

Haymat Ost

Konferenz für Migration und migrantische Kämpfe des Ostens
14./15. Oktober 2022



Referent*innen und beteiligte Vereine

Nino I. Bautz ist Sozialwissenschaftler und Historiker. Er arbeitet beim Verband binationaler Familien und Partnerschaften in Leipzig in den Projekten «*Unsichtbarkeiten in der Migrationsgesellschaft*» und im «*Kompetenznetzwerk Islam- und Muslimfeindlichkeit*». Ein Schwerpunkt seiner Arbeit ist eine rassismuskritische und intersektionale politische Bildungsarbeit.

Johannes Bär hat Germanistik studiert und arbeitet als freier Medienschaffender in Berlin und Leipzig. Er ist unter anderem Teil des Leipziger Festivalskollektivs [Roots & Sprouts](#).

Trong Do Duc ist Mitinitiator des Postmigrantischen Radios. Dort moderiert, kuratiert und produziert er hörbares Material. Darüber hinaus arbeitet er aktivistisch und konzeptionell am Thema postmigrantischer Allianzen und Narrative in Ostdeutschland und ist Projektkoordinator der [mikopa Konferenz](#) in Leipzig.

Vu Thi Hoang Ha, Jahrgang 1960. Germanistik-Studium an der Leipziger Universität von 1979-1984. Danach ab 5/1987 in Magdeburg als Dolmetscherin und Betreuerin für vietnamesische Vertragsarbeitende in Burg/Magdeburg.

Seit der Wende bis jetzt als Projektmitarbeiterin in der Sozialarbeit für Integration und jetzt bei Landesnetzwerk Migrantinnenorganisationen in Sachsen-Anhalt ([LAMSA e.V.](#)).

1992: Mitbegründerin des DVF e.V. und engagiert seitdem hauptamtlich und ehrenamtlich für das Netzwerk Migrantinnenorganisationen in Sachsen-Anhalt sowie für Internationale (deutsch-vietnamesische Jugendbegegnung in Sachsen-Anhalt).

Landouma Ipé schreibt Poesie und performt. Sie ist Autodidaktin. Ihre Praxis wurzelt in einer antirassistischen feministischen (Über-)Lebenshaltung.

Als Kunstfigur wurde Landouma Ipé 2019 geboren. Sie ist also ein junges Wesen, das sich in Entstehung begreift, und das kreative Alter Ego einer Erziehungswissenschaftlerin / Bildnerin, Aktivistin und Moderatorin. Nach einer Kindheit und Jugend in der Nähe von Leipzig, verbrachte sie viele Jahre in Reykjavík und Bologna. Momentan lebt sie mit Kind in Berlin.

Ihre Texte machten die vielschichtige Lebensrealität einer Schwarzen Frau erfahrbar, die sich nach Orientierung suchend und zunehmend entschlossener auf den Weg geschichtlicher Aufarbeitung und persönlichen Empowerments begibt.

Özcan Karadeniz ist Geschäftsführer des Verbands binationaler Familien und Partnerschaften - Leipzig. Er ist langjähriger Trainer und Referent im Bereich rassismuskritischer und politischer Bildungsarbeit und entwickelt unterschiedliche Bildungs- und Vermittlungsformate.

Haymat Ost

Konferenz für Migration und migrantische Kämpfe des Ostens
14./15. Oktober 2022



Angelika Nguyen wuchs in der DDR auf, studierte Filmdramaturgie in Potsdam-Babelsberg, drehte 1991 den Dokumentarfilm «Bruderland ist abgebrannt» über vietnamesische Migrant*innen, schrieb 2011 den Essay «Mutter, wie weit ist Vietnam?» über den Rassismus in ihrer Kindheit, ist tätig als Autorin, Kuratorin und Filmjournalistin. Sie verantwortet die Filmreihe «Viet Duc - Geschichten aus der vietnamesisch-deutschen Diaspora» im Haus der Demokratie und Menschenrechte in Berlin.

Julia Oelkers ist Journalistin und Dokumentarfilmerin. Seit den rassistischen Angriffen auf mosambikanischer Vertragsarbeiter*innen und Geflüchtete in Hoyerswerda 1991 liegt arbeitet sie zu den Themen Rassismus, Flucht und Migration. Mit ihren letzten Arbeiten wechselte sie das Medium hin zu Webdokumentationen: Für «Eigensinn im Bruderland» über Migrant*innen in der DDR (bruderland.de) und «Gegen uns – Betroffene im Gespräch über rechte und rassistische Gewalt und die Verteidigung der solidarischen Gesellschaft» (gegenuns.de) erhielt sie jeweils einen Grimme Online Award. Sie lebt und arbeitet in Berlin.

Mohamed Okasha ist Co-Vorsitzender des Migrant*innenbeirats, Co-Geschäftsführer von DSM, Vorstandsmitglied und Mitbegründer vom Postmigrantischen Netzwerk e.V.

Massimo Perinelli ist Historiker, Autor und Publizist, Podcastmacher und Aktivist in postmigrantischen Initiativen. Seit 2016 Referent für Migration bei der Rosa-Luxemburg-Stiftung in Berlin. 2001-2015 Forschung und Lehre an der Universität zu Köln zu Geschichte des Films, Körper- und Sexualitätsgeschichte und US-Geschichte. Langjähriges Mitglied von Kanak Attak, Mitbegründer der Kölner Initiative «Keupstraße ist überall» und des Tribunal «NSU-Komplex auflösen». 2018 hat er den Interviewband «Die Macht der Migration» (Unrast) publiziert und 2020 gemeinsam mit Lydia Lierke den Band «Erinnern stören» (Verbrecher) herausgegeben.

Francisca Raposo kam als Zwölfjährige in die DDR und besuchte mit 900 weiteren mosambikanischen Kindern die «Schule der Freundschaft» in Staßfurt. Seit ihrer Rückkehr nach Mosambik setzt sie sich u.a. für den Zugang zu Bildungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche ein und hat lange Jahre in der Bildungsarbeit zum Thema Teenagerschwangerschaften und Rechte für Frauen und Mädchen im ländlichen Raum gearbeitet. Sie lebt in Chimoio/Mosambik.

Aurora Rodonò ist freie Kulturarbeiterin, Drehbuchlektorin/Dramaturgin im Bereich Film, Lecturer am Institut für Kunst und Kunsttheorie der Universität zu Köln und Diversity-Managerin am Rautenstrauch-Joest-Museum in Köln; zuvor Projektreferentin bei der Akademie der Künste der Welt in Köln; wissenschaftliche Mitarbeiterin beim DOMiD e.V. im Rahmen des Forschungs- und Ausstellungsprojekt «Projekt Migration» in Köln 2005. 2017 war sie an der Durchführung des Tribunals [«NSU-Komplex auflösen»](#) (Schauspiel Köln) beteiligt.

Haymat Ost

Konferenz für Migration und migrantische Kämpfe des Ostens
14./15. Oktober 2022



Anna Sabel ist politische Bildungsarbeiterin mit den Schwerpunkten antimuslimischer Rassismus und Rassismuskritik. Beim Verband binationaler Familien und Partnerschaften in Leipzig leitet sie das Projekt «*Unsichtbarkeiten in der Migrationsgesellschaft*» sowie das «*Kompetenznetzwerk Islam- und Muslimfeindlichkeit*».

Gonca Sağlam (sie/ihr) ist 27 Jahre, Kunstpädagogin, Sozialarbeiterin und Aktivistin of Color. Derzeit Studium der Sozialen Arbeit an der Alice Salomon Hochschule Berlin mit Schwerpunkt auf antirassistischer Bildungsarbeit sowie dekolonialen und diasporischen Stimmen und Bewegungen.

Nebentätigkeiten: Redaktionsmitglied beim narrativ-Magazin, Moderation von Lesungen & Podiumsdiskussionen, Autorin für das renk.-Magazin, ehrenamtliche Arbeit mit geflüchteten und migrantisierten Jugendlichen und Mitglied der Kampagne für Opfer rassistischer Polizeigewalt. Die Themen Rassismus, Erinnerungspolitik, Heimatlosigkeit und Widerstand prägen das eigene literarische Schreiben.

Lena Saniye Güngör ist Abgeordnete der Linksfraktion im Thüringer Landtag und dort Sprecherin für Arbeitsmarkt- und Gewerkschaftspolitik. Zudem ist sie Fraktionsvorsitzende der Linken im Jenaer Stadtrat sowie Vorsitzende der Rosa-Luxemburg-Stiftung Thüringen.

Nuria Silvestre ist eine Sozialpädagogin und Ökofeministin. Sie wurde vor 43 Jahren in A Coruña (Spanien) geboren. Seitdem hat sie in acht verschiedenen Ländern gelebt und spricht dadurch sechs Sprachen.

Seit 2010 lebt sie in Leipzig. Sie arbeitet seit 2014 als Beraterin und Projektkoordinatorin in der Geschäftsstelle des Vereins für binationale Familien und Partnerschaften.

Ihre Arbeit als Aktivistin erstreckt sich auch auf die lokale politische Ebene. Sie ist seit 2015 Mitglied des Migrantinnenbeirats und seit 2019 Stadträtin. Sie ist Sprecherin für Gesundheit, Inklusion und Migration in der grünen Stadtratsfraktion.

thabo thindi: My life journey began in Huhudi township in North-West Province of South Africa where I was born. As a child I had many puzzling questions as to why white people treated us, Black people with such deep hostility accompanied by brutal violence and yet we were still regarded as dangerous devils and them as saints. Currently I am based in Berlin, the city that one could loosely say re-institutionalised the continuation of this oppression and exploitation of black people during and through the so-called 1884 Berlin Congo Conference.

For the moment my life occupation which some might call work is focused on healing, empowering and connecting the Black masses using few tools at my disposal being photography, film, words and my body in order to continue the struggle to liberate us from the yoke of the white men. I personally prefer rather not to be boxed into any kind of categorisation but instead to simply be seen as a human being who is a witness of life.

Haymat Ost



**Konferenz für Migration und migrantische Kämpfe des Ostens
14./15. Oktober 2022**

Viviana aka Xubii ist DJ Künstlerin, based in Leipzig, die mit ihrem soulful Sound und ihren Mixen aus Disco, Funk und House bereits verschiedene Veranstaltungen bespielt hat und ist Teil des Musikkollektivs Music Of Color.

Music Of Color ist eine kleine Gruppe von Djs, die es sich zur Aufgabe genommen haben mit ihren eigenen Veranstaltungen und Radioshows, Räume zu schaffen, die fernab der Monokultur liegen, die in der Musikszene existieren. Sie wollen zeigen, dass es eine Vielfalt an Sounds gibt und diese Räume selbst bestimmen. Sie organisieren deshalb Veranstaltungen selbst um diese Räume zu schaffen und es ist ihnen unter anderem wichtig Djs und Künstler*innen einzuladen, mit denen sie sich musikalisch identifizieren und gemeinsam Veranstaltungen machen.

Hannah Zimmermann studierte Soziologie und Philosophie (Master) und arbeitet seit 2019 in der Leitung des Projekts «Offener Prozess – NSU-Aufarbeitung in Sachsen» (ASA-FF e.V.). Im Rahmen des Projekts entstand die Ausstellung «Offener Prozess». Als Herausgeberin des Methodenhandbuchs «Vom Lernen und Verlernen – Methodenhandbuch zur rassismuskritischen Aufarbeitung des NSU-Komplex» sowie in der gemeinschaftlichen Konzeption und Organisation des Vermittlungsprogramms zur Ausstellung versucht sie, politische Bildungsarbeit und Kunstvermittlung zusammenzubringen.

Außerdem mit dabei:

LIAA Kollektiv

Wir bauen eine Bibliothek für BiPoC, (post-)migrantische und Diaspora Literatur in Leipzig auf. Wir möchten eine Sammelstelle für sonst schwer zugängliche oder unterrepräsentierte Bücher schaffen, seien es Kinderbücher, Fachliteratur oder Belletristik.

Unser Ziel ist es, einen Ort für Austausch, Begegnung, Vernetzung und Empowerment im Leipziger Westen zu kreieren. Auf lange Sicht soll ein Community Space entstehen, an dem auch Workshops, Lesungen und andere Veranstaltungen stattfinden können. Ihr findet uns bald in der Josephstraße, als Teil des BiPoC Hausprojektes «Casa». Für aktuelle Infos folgt uns auf Instagram: [@liaa_kollektiv](https://www.instagram.com/liaa_kollektiv).

MigraNetz Thüringen

Das Landesnetzwerk der Migrant*innenorganisationen - [MigraNetz Thüringen e.V.](https://www.migra-netz-thueringen.de) vernetzt und vertritt seit seiner Gründung 2015 die politischen sowie wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Interessen von über 40 Migrant*innenorganisationen sowie der kommunalen Migrations-, Integrations- und Ausländerbeiräte im Freistaat Thüringen. MigraNetz Thüringen e.V. und seine Mitgliedsorganisationen fördern die Teilhabe von Migrant*innen und der Menschen mit Migrationsgeschichte auf allen gesellschaftlichen Ebenen und ihre aktive Einbeziehung bei demokratischen Entscheidungsprozessen auf Kommunal-, Landes- sowie Bundesebene. Darüber hinaus ist es ein großes Anliegen, die intensive Zusammenarbeit und den regelmäßigen Austausch mit verschiedenen staatlichen Akteur*innen und Netzwerken auf Landes- und Bundesebene zu fördern. Das Ziel ist es außerdem, die Migrant*innenorganisationen in Thüringen sowie deren Mitglieder strukturell zu stärken,

Haymat Ost



**Konferenz für Migration und migrantische Kämpfe des Ostens
14./15. Oktober 2022**

ihre Handlungsfähigkeit sowie ihre Sichtbarkeit zu erhöhen. Auch ihre stetige Professionalisierung und Selbstständigkeit sind MigraNetz ein wichtiges Anliegen.

Mig*Ost

Auch Ostdeutschland hat eine Migrationsgeschichte: In der DDR beluden Arbeiter*innen u.a. aus Vietnam, Mosambik und Polen Schiffe in Rostock, förderten Kohle in der Lausitz oder bauten Waggons in Halle. Menschen kamen für eine Ausbildung oder einen der raren Studienplätze; andere als politische Emigrant*innen.

Ab den 1990er Jahren folgten Spätaussiedler*innen, Kontingentflüchtlinge und Kriegsflüchtlinge aus Jugoslawien, später aus Syrien und Afghanistan, heute aus der Ukraine und Russland. Andere, als Kinder binationaler Paare in Ostdeutschland geboren, machten Erfahrungen des Andersseins, obwohl sie selbst keine Migration erlebten. Dennoch wird über die Rolle von Migrant*innen in Ostdeutschland kaum gesprochen. Selbst in der Forschung dominiert die westdeutsche Einwanderungsgeschichte den Diskurs.

Mit dem [Projekt MigOst](#) wollen wir Gelegenheiten für die gemeinsame Auseinandersetzung mit der (eigenen) Migrationsgeschichte schaffen. Wir wollen die Teilhabe von Migrant*innen in Ostdeutschland sichtbar machen und die eindimensionale mehrheitsgesellschaftliche Perspektive auf Migration erweitern, um so den Weg für vielfältigere (Stadt-) Geschichten zu ebneten.

Narratif Magazin

Das narratif-Magazin wird im Herbst dieses Jahres seine erste Issue «dazwischen – inbetween» herausbringen. Die Idee von narratif entstand damit, Menschen anregen zu wollen, die sich als (post-)migrantisch, jüdisch und/oder Schwarz identifizieren, und ihnen die Möglichkeit zu bieten, ihre Texte, Bilder und andere kreative Ergebnisse herauszubringen. Durch die Auseinandersetzung mit dem Thema «dazwischen» finden sich in der ersten Ausgabe Gedanken über das Dazwischen als Ort der Diaspora, als Ort der Sexualität, der Weltanschauung, der Religiosität, der Sprache und unseres Selbstbildnisses.

Kunst junger Muslim*innen

«Wir sind ein in Leipzig ansässiges Peer-to-Peer-Netzwerk für junge muslimische Kreative. Unser Ziel ist es Räume für Kunst Junger Muslim*innen zu schaffen und zu beanspruchen. Wir sehen den Bedarf Kunst von Muslim*innen stärker in das Auge der Öffentlichkeit zu rücken und angehenden Künstler*innen Möglichkeiten zu bieten, ihre muslimische Identität und ihre kreative Ader nicht als etwas Konfligierendes zu betrachten. In diesem Sinne suchen wir nach gemeinsamen Wegen, um einander zu fördern und auf dem Weg in eine kreative Profession zu begleiten.»

[Multikulturelles Zentrum Dessau](#): Vorstellung von «Ossi Ausländer» und «Migration findet Stadt»

[Dachverband Sächsischer Migrant*innen Organisation \(DSM\)](#)

[Verband binationaler Familien und Partnerschaften e.V.](#)